



„AN DIE SONNE“

Romantische Musik für Chor und Klavier

Klassik Chor München

Veronika Joseph und Kilian Sprau,
Klavier und Moderation

Peter Kofler, Leitung

Samstag, 24. Oktober 2009

Sophiensaal München

- Franz Schubert**
(1797-1828) **An die Sonne, D 439 (1816)**
nach einem Gedicht von Johann Peter (1720 – 1796)
für gemischten Chor und Klavier
- Johannes Brahms**
(1833-1897) **Der Gang zum Liebchen (1863)**
aus „Drei Quartette“ op. 31 für gemischten Chor und Klavier
nach einem Gedicht von Josef Wenzig (1807-1876)
aus *Slawische Volkslieder* (1830)
- Franz Schubert** **Deutscher mit 2 Trios für Klavier zu vier Händen (1818)**
- Felix Mendelssohn**
(1809-1847) **Sechs Lieder im Freien zu singen, op. 41**
für gemischten Chor a cappella
„Im Walde“
„Entflieh' mit mir“
„Es fiel ein Reif“
„Auf ihrem Grab“
„Mailied“
„Auf dem See“
- Johannes Brahms** **4 Walzer für Klavier zu vier Händen**
op. 52a Nr. 8
op. 52a Nr. 9
op. 39 Nr. 15
op. 52a Nr. 2
- Johannes Brahms** **Vier Zigeunerlieder, op. 112 (1891)**
für gemischten Chor und Klavier
„Himmel strahlt so helle“
„Rote Rosenknospen künden“
„Brennnessel steht an Weges Rand“
„Liebe Schwalbe, kleine Schwalbe“
- Robert Schumann**
(1810-1856) **Zigeunerleben, op. 29 Nr. 3 (1840)**
aus „Drei Gedichte“ von Emanuel Geibel (1815-1884)
für gemischten Chor und Klavier
(Soli: Ariane Kugler, Christiane Gerken
Thilo Himstedt, Thomas Bock, Johannes Hauer)

Franz Schubert: *An die Sonne*, D 439

O Sonne, Königin der Welt,
Die unser dunkles Leben erhellt,
In lichter Majestät;
Erhab'nes Wunder einer Hand,
Die jene Himmel ausgespannt
Und Sterne hingesät!
Noch heute seh' ich deinen Glanz,
Mir lacht in ihrem Blumenkranz
Noch heute die Natur.

Der Vögel bunt gefiedert Heer
Singt morgen mir vielleicht nicht mehr
Im Wald und auf der Flur.
Ich fühle, dass ich sterblich bin,
Mein Leben welkt wie Gras dahin,
Wie ein verschmachtend Laub.
Wer weiß, wie unerwartet bald
Des Höchsten Stimme mir erschallt:
Komm wieder in den Staub!

(Johann Peter Uz (1720-1796))

Johannes Brahms: *Der Gang zum Liebchen*, op.31 Nr. 3

Es glänzt der Mond nieder,
Ich sollte doch wieder
Zu meinem Liebchen,
Wie mag es ihr geh'n?

Ach weh', sie verzaget
Und klaget, und klaget,
Dass sie mich nimmer
Im Leben wird seh'n.

Es ging der Mond unter,
Ich eilte doch munter,
Und eilte dass keiner
Mein Liebchen entführt.

Ihr Täubchen, o girret,
Ihr Lüftchen, o schwirret,
Dass keiner mein Liebchen,
Mein Liebchen entführt!

Felix Mendelssohn: *Sechs Lieder im Freien zu singen*, op. 41

1. Im Walde

Ihr Vögel in den Zweigen schwank,
wie seid ihr froh und frisch und frank
und trillert Morgenchöre.
Ich fühle mich im Herzen krank,
wenn ich's von unten höre.

Ein Stündchen nur schleich' ich heraus
in euer lustig Sommerhaus
und muss mich des beklagen;
ihr lebet stets in Saus und Braus,
seht's nachten hier und tagen.

Ihr sucht der Bäume grünes Dach,
der Wiese Schmelz, den Kieselbach,
ihr flieht vor Stadt and Mauer,
und lasst die Menschen seufzen ach,
in ihrem Vogelbauer.

(August von Platen-Hallermünde (1796-1835)
aus *Romanzen und Jugendlieder*, Nr. 27)

2. Entflieh' mit mir

Entflieh' mit mir und sei mein Weib,
Und ruh' an meinem Herzen aus;
In weiter Ferne sei mein Herz
Dir Vaterland und Vaterhaus

Und fliehst du nicht, so sterb' ich hier
Und du bist einsam und allein;
Und bleibst du auch im Vaterhaus,
Wirst doch wie in der Fremde sein.

(Heinrich Heine (1797-1856)
aus *Neue Gedicht, Tragödie*, Nr. 1)

3. *Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht*

Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht,
Er fiel auf die bunten Blaublümelein:
Sie sind verwelket, verdorret.

Ein Jüngling hatte ein Mädchen lieb;
Sie flohen heimlich von Hause fort,
Es wusst' weder Vater noch Mutter.

Sie sind gewandert hin und her,
Sie haben gehabt weder Glück noch Stern,
Sie sind gestorben, verdorben.

(Heinrich Heine
aus *Neue Gedicht, Tragödie*, Nr. 2)

4. *Auf ihrem Grab*

Auf ihrem Grab da steht eine Linde,
Drin pfeifen die Vögel im Abendwinde,
Und drunter sitzt auf dem grünen Platz,
Der Müllersknecht mit seinem Schatz.

Die Winde weh'n so still und so schaurig,
Die Vögel singen so süß und so traurig:
Die schwatzenden Buhlen, sie werden stumm,
Sie weinen und wissen selbst nicht warum.

(Heinrich Heine
aus *Neue Gedichte, Tragödie*, Nr.3)

5. *Mailied*

Der Schnee zerrinnt,
Der Mai beginnt,
Und Blüten keimen
auf Gartenbäumen,
Und Vogelschall
Tönt überall.

Pflückt einen Kranz
Und haltet Tanz
Auf grünen Au'n,
Ihr schönen Frau'n,
wo grüne Mai'n
uns Kühlung streu'n.

Wer weiß, wie bald
Die Glocke schallt,
Da wir den Maien
Uns nicht mehr freuen:
Wer weiß, wie bald
Die Glocke schallt!

Drum werdet froh!
Gott will es so,
Der uns dies Leben
Zur Lust gegeben!
Genießt der Zeit,
Die Gott verleiht!

(Ludwig Heinrich Christoph Hölty (1748-1776))

6. *Auf dem See*

Und frische Nahrung, neues Blut
Saug' ich aus freier Welt;
Wie ist Natur so hold und gut,
Die mich am Busen hält!
Die Welle wieget unsern Kahn
Im Rudertakt hinauf,

Und Berge, wolkg himmeln,
Begegnen unserm Lauf.
Aug', mein Aug', was sinkst du nieder?
Goldne Träume, kommt ihr wieder?
Weg, du Traum! so Gold du bist;
Hier auch Lieb' und Leben ist.

(nach Johann Wolfgang v. Goethe (1766-1832))

Johannes Brahms: *Zigeunerlieder*, op. 112, Nr. 3 - 6

Op. 112, Nr. 3

Himmel strahlt so helle und klar,
heller strahlt mir dein Augenpaar.
Du meine Rose, mir ins Auge blick,
dass ich dich segne in meinem Glück.
Vögleins Lied so lieblich erklingt,
süßes Lied mir mein Liebchen singt.
Sonne küsst das ganze Erdenrund,
heißer küsst mich dein Rosenmund.

Op. 112, Nr. 4

Rote Rosenknospen künden schon
des Lenzes Triebe.
Rosenrote Wangen deuten Mädchens
erste Liebe.
Kleiner roter Vogel, flieg herab zur roten Rose!
Bursche geht zum ros'gen Mädchen kosen.

Op. 112, Nr. 5

Brennnessel steht an Weges Rand,
Neider und Feinde hab ich in Stadt und Land.
Neidet, hasst, verleumdet,
doch das bringt mir keine Not.
Wenn mir nur mein süßes Liebchen
treu bleibt bis zum Tod.

Op. 112, Nr. 6

Liebe Schwalbe, kleine Schwalbe,
trage fort mein kleines Briefchen!
Flieg zur Höhe, fliege schnell aus,
flieg hinein in Liebchens Haus!
Fragt man dich, woher du kommst,
wessen Bote du geworden,
sag, du kommst vom treuesten Herzen,
das vergeht in Trennungsschmerzen.

(Ungar. Volkslieder,
nach einer Übersetzung von Hugo Conrat)

Robert Schumann: *Zigeunerleben*, op. 29 Nr. 3

Im Schatten des Waldes, im Buchengezweig,
Da regt's sich und raschelt und flüstert zugleich.
Es flackern die Flammen, es gaukelt der Schein
Um bunte Gestalten, um Laub und Gestein.

Das ist der Zigeuner bewegliche Schaar,
Mit blitzendem Aug' und mit wallendem Haar,
Gesäugt an des Niles geheiligter Flut,
Gebräunt von Hispaniens südlicher Glut.

Um's lodernde Feuer in schwellendem Grün,
Da lagern die Männer verwildert und kühn,
Da kauern die Weiber und rüsten das Mahl,
Und füllen geschäftig den alten Pokal.

Und Sagen und Lieder ertönen im Rund,
Wie Spaniens Gärten so blühend und bunt,
Und magische Sprüche für Not und Gefahr
Verkündet die Alte der horchenden Schaar.

Schwarzäugige Mädchen beginnen den Tanz.
Da sprühen die Fackeln im rötlichen Glanz.
Es lockt die Gitarre, die Cymbel klingt,
Wie wild und wilder der Reigen sich schlingt.

Dann ruh'n sie ermüdet vom nächtlichen Reih'n.
Es rauschen die Buchen im Schlummer sie ein.
Und die aus der glücklichen Heimat verbannt,
sie schauen im Traume das glückliche Land.

Doch wie nun im Osten der Morgen erwacht,
Verlöschen die schönen Gebilde der Nacht,
Es scharret das Maultier bei Tagesbeginn,
Fort zieh'n die Gestalten, wer sagt dir, wohin?

(Emanuel Geibel)

Der in Bozen geborene Organist und Cembalist **Peter Kofler** erhielt seine erste musikalische Ausbildung am dortigen Konservatorium „Claudio Monteverdi“. In München studierte er Orgel und Kirchenmusik bei Harald Feller sowie Cembalo bei Christine Schornsheim. Schon während seiner Studienzeit erhielt er einen Lehrauftrag als Korrepetitor an der Hochschule für Musik und Theater München und wurde Assistent von Hansjörg Albrecht beim Münchner Bachchor.

Peter Kofler konzertierte mit namhaften Ensembles wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, den Münchner Philharmonikern, der Kremerata Baltica und dem Chamber Orchestra of Europe und arbeitete mit Dirigenten wie Mariss Jansons, Krzysztof Penderecki, Heinz Holliger und Peter Schreier zusammen. Zu seinen Kammermusikpartnern zählen u. a. Christine Schornsheim, Francois Leleux und Ramón Ortega Quero. Bei internationalen Musikfestivals gastiert Peter Kofler regelmäßig als Organist und Cembalist. CD- und Rundfunkproduktionen (ZDF, BR, RAI, Sony Classical, Tudor, Oehmsclassics) runden seine Künstlertätigkeit ab. Für den ARD-usikwettbewerb 2007 wurde Peter Kofler als offizieller Cembalobegleiter eingeladen. Von der Stiftung Bücher-Dieckmeyer erhielt er den Förderpreis zur Pflege der Kirchenmusik in Bayern.

Peter Kofler ist künstlerischer Leiter des Münchner Orgelherbstes und des Klassik Chores München. Seit August 2008 ist er Organist an der Jesuiten- und Hofkirche St. Michael in München.

Der 2001 gegründete **Klassik Chor München** ist ein unabhängiger Chor, dessen Schwerpunkt auf geistlicher Vokalmusik liegt, sowohl a cappella als auch mit Orchesterbegleitung. Das Repertoire reicht von der frühesten Zeit bis zur Gegenwart. 2007 übernahm Peter Kofler die musikalische Leitung, unterstützt von Christian Meister als Stimmbildner. Die Höhepunkte der Konzerttätigkeit waren bisher Aufführungen von Haydns *Schöpfung* mit Emma Kirkby, J. S. Bachs *Weihnachtsoratorium* und *Johannespassion*, *Ein Deutsches Requiem* von Johannes Brahms und Händels *Dettinger Te Deum* im Renaissancesaal Schloss Dachau. Der Chor singt ebenso gerne in bedeutenden Kirchen in München und Umgebung, oft auch in Verbindung von „Musik und Wort“. Dem Zuhörer wird damit die Möglichkeit gegeben, Klang und Raum gleichermaßen auf sich wirken zu lassen. Dies konnte man beim Orgel- und Chorkonzert „Laudes Organi“ von Zoltan Kodály erleben, ebenso bei einem a cappella-Konzert mit Ave Maria-Vertonungen aus verschiedenen Jahrhunderten.

Veronika Joseph wurde 1982 in München geboren. Seit dem Grundschulalter erhielt sie Unterricht im Klavier- und Flötenspiel; von Anfang an spielte dabei das kammermusikalische Musizieren eine große Rolle. Im Jahr 2002 begann sie ihr Studium der Schulmusik an der Hochschule für Musik und Theater in München, wo sie in den Klavierklassen von Fritz Schwinghammer und Martina Bauer studierte. Schon während ihrer Ausbildung, die sie in verschiedenen Liedklassen (Rudi Spring, Fritz Schwinghammer) sowie auf Sommerkursen der *Starnberger Musiktage* vertiefte, war sie als Lehrerin an Musikschulen (Karlsfeld, Unterföhring) tätig.

Kilian Sprau wurde 1978 in München geboren. Während der Schulzeit entdeckte er seine Liebe zum kammermusikalischen Musizieren, v.a. zum Kunstlied. 1998 nahm er sein Studium an der Münchener Hochschule für Musik und Theater auf, wo er Klavier in den Klassen von Martina Bauer und Prof. Michael Schäfer studierte. Parallel sammelte er Erfahrungen in den Liedklassen von Fritz Schwinghammer, Rudi Spring und Prof. Helmut Deutsch. 2005-2007 studierte er am Mozarteum Salzburg Klavier bei Prof. George Kern. Er ist Preisträger internationaler Wettbewerbe. An der Münchener Musikhochschule erfüllt er einen Lehrauftrag für Musiktheorie. Veronika Joseph und Kilian Sprau sind seit vielen Jahren ein eingespieltes Duo; ihre besondere Vorliebe gilt Gesprächskonzerten, die sie selbst moderieren.